

**Sowjetrussische Dichter in Berlin.** Von bekannten russischen Schriftstellern weilten in letzter Zeit Fjodor Gladkow (Verfasser von „Zement“), Trettjakoff (Verfasser von „Brülle, China“) und Wladimir Lidin (Verfasser von „Der Abtrünnige“) in Berlin und wurden von den mit den literarischen Vertretern der Sowjetunion befreundeten deutschen Kollegen herzlich empfangen und in anregenden Aussprachen begrüßt.

Unter Lunatscharskis Leitung wird der Moskauer Staatsverlag demnächst eine zehnbändige Gesamtausgabe der Werke Victor Hugos herausbringen. Ein anderer Verlag bereitet eine Gesamtausgabe Balzacs vor.

**Pensionen für Schriftsteller in Sowjetrußland.** Der Rat der Volkskommissare der RSFSR hat das Gesetz über Pensionen für Schriftsteller genehmigt. Pensionsberechtigt sind Schriftsteller, Dichter, Dramatiker, Literaturkritiker und Komponisten. Pensionen werden im Falle des Verlustes der Arbeitsfähigkeit bzw. im Falle der Invalidität sowie nach Erreichung des 60. Lebensjahres bezahlt. Voraussetzung ist eine mindestens zehnjährige schöpferische schriftstellerische Tätigkeit unter dem Sowjetregime, und zwar muß diese Tätigkeit als Haupterwerbsquelle ausgeübt worden sein. Voraussetzung ist, daß der Inhalt dieser schöpferischen Tätigkeit den sozialen und politischen Aufgaben der Sowjetliteratur nicht widerspricht. Die Höhe der Pension wird nach dem durchschnittlichen Monatseinkommen des betreffenden Schriftstellers bestimmt.

**Eine Tagung proletarisch - revolutionärer Schriftsteller** hat Mitte November 1930 in Charkow stattgefunden. Bei der internationalen Beteiligung war die deutsche Delegation besonders stark

vertreten. In den Referaten und in der Aussprache wurde angesichts der Zuspitzung der Lage einmütig der Zusammenschluß auch auf ideologischem Gebiete gefordert. Die revolutionäre Front müsse auch in der Literatur verstärkt und der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion mit allen Mitteln geschützt werden.

**Das Wandermuseum des sowjetrussischen Kinderbuches.** Die „Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas“ veranstaltete Anfang November in Berlin eine sehr interessante Ausstellung sowjetrussischer Kinderbücher, die Einblick gab in die fortschrittlichen Methoden russischer Pädagogik und Kulturpropaganda. Ein durchaus neuartiger Ausstellungstyp, den Bedürfnissen und der Aufnahmefähigkeit der kindlichen Besucher sorgfältig angepaßt! Das Kind wird in ein lebendiges Verhältnis zu den Ausstellungsobjekten gesetzt und dadurch zum Lesen guter Bücher angeregt. — Die Kinderbuch-Produktion selbst geht in der UdSSR gleichfalls neue Wege und erreichte im Jahre 1929 die stattliche Zahl von 15 696 000 Exemplaren (Statistik des Moskauer Staatsverlages). Vorherrschend sind belehrende, leicht verständliche Bücher politisch-ökonomischen und technischen Inhaltes. Daneben sieht man aber auch zahlreiche vorzüglich illustrierte Erzählungen, darunter solche in deutscher, hebräischer, georgischer und mongolischer Sprache. — J. Meksin, der Leiter der Kinderausstellungen beim Moskauer Volkskommissariat für Bildung und Unterricht, erzählte bei einem Vortragsabend im Rahmen der Ausstellung fesselnd und humorvoll von seiner praktischen Arbeit und gab wertvolle pädagogische Anregungen. — Für Ausstellung und Vortrag hatte die Staatliche Kunsthochschule in der Hardenbergstraße ihre Räume zur Verfügung gestellt.



*In der Wanderausstellung des sowjetrussischen Kinderbuches*